

ECKE DER ELTERN

Von Viren und Menschen

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen
und Schüler

Ich bin gebürtiger Basler. Basler haben grundsätzlich Humor, aber einen etwas eigenen. Manche fühlen sich dadurch befremdet, andere empfinden ihn als befreiend – die Basler sowieso. In Zeiten wie diesen ist Humor nicht ungefährlich. Er könnte missverstanden werden und das Gegenteil von dem auslösen, wozu er gut ist: Unverständnis.

Die Basler Fasnacht durfte dieses Jahr auf Geheiss von ganz oben nicht stattfinden. Die katholischen Kantone hatten mehr Glück; ihre Fasnacht durfte gerade noch über die Bühne gehen, bevor die Behörden den Vorhang fallen liessen. Das bundesrätliche Verbot hätte die Basler fast ihren Humor gekostet. Aber sie wären keine Basler, wenn sie ihn nicht trotzdem behielten. Wo kämen wir hin, wenn auch noch die letzten im Land ihren Humor verlören in dieser ernstesten Welt, die den Menschen täglich mehr Vorsicht einflösst. Das sprichwörtliche Basler Fasnachtsvirus wurde also vom Coronavirus eingeholt. Und Basel hat für 2021 ein Fasnachtssujet: Es wird «Schnitzelbängg» dazu hageln, dass sich die Balken biegen. Das Virus hat auch bereits (Fasnachts-)Geschichte geschrieben: Das letzte Mal wurde die Basler Fasnacht wegen der Spanischen Grippe vor hundert Jahren abgesagt. Die Ängste waren genauso real und fast die gleichen wie heute.

Wir schützen uns aktuell und mit Recht so gut es geht vor Ansteckung mit dem

Virus, das unser Leben in alle Zukunft begleiten wird, wie es uns die Wissenschaftler und Epidemologen bereits voraussagen. Es wird nie mehr verschwinden. Wir werden den Drachen irgendwann umarmen müssen, so schwer es uns auch fallen mag und obwohl Händeschütteln tunlichst zu unterlassen bzw. «Social distancing» verordnet ist. – Was kommt wohl als nächstes? Wir machen mit, denn niemand will Schuld auf sich laden, indem er womöglich zu wenig Vorsicht walten lässt und ihm das hinterher zum Vorwurf gemacht werden könnte.

Und jetzt kommt da noch das «Theatervirus» an der Stiftsschule ins Spiel. Die bevorstehenden Aufführungen sind in Gefahr, denn der Kanton Schwyz ist noch vorsichtiger als der Bund und möchte nicht nur Veranstaltungen mit tausend Personen oder mehr, sondern auch Veranstaltungen mit 150–999 Personen unter Kontrolle halten. Wir möchten das Stiftstheater durchführen. Unser Gesuch ans Amt, es fünfmal aufführen zu dürfen ist bewilligt. Wie sieht es morgen aus? – Wir wissen es nicht und nehmen es deshalb mit Humor – *toto corde, tota anima, tota virtute!*

Johannes Eichrodt